

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 31 (1990)
Heft: 11

Artikel: Verrat aus Vernunft und Trotz aus Träumen
Autor: Havel, Vaclav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erscheint alle zwei Wochen

Redaktion — Administration — Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Telefon 031 43 12 12
Telefax 031 43 38 91

Postcheck Zeitbild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10)
0782409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Forschung, Information und Dokumentation

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder, Trudy Gasser

Abonnementspreise Schweiz

Jahresabonnement Fr. 54.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 32.—
Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Ausland Europa und Mittelmeerländer

Jahresabonnement sFr. 59.—/DM 70.—
Luftpost sFr. 64.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler sFr. 37.—/DM 44.—
Einzelnummer sFr. 2.80/DM 3.40

Übersee

Jahresabonnement Luftpost sFr. 69.—

Wissenschaftlich-redaktionelle Mitarbeiter SOI

Prof. Dr. Laszlo Revesz, Dr. Max Keller, Ian Tickle,
Saulo Herrero, Georg Bruderer, Jürg L. Steinacher,
Jacques Baumgartner, Dr. Jerzy Bahr

Redaktionelle Zusammenarbeit

Etudes politiques
Redaktion Claude Rieser

Anzeigentarif

Gemäss Anzeigenliste Nr. 12

Druck und Versand

Hallwag AG Bern,
Nordring 4, 3001 Bern

Weitere SOI-Informationstätigkeit

SOI-Bilanz (monatliche Hintergrundinformation und
Kurzanalyse der internationalen Lage)

Etudes politiques (Monatszeitschrift)

Artikeldienste für die Presse der 3. Welt:

Swiss Press Review and News Report
(für Asien und Afrika)

**Revue de la Presse Suisse —
Informations — Commentaires** (für Afrika)

Revista de la Prensa Suiza y Noticiero
(für Lateinamerika)

Nashrat as-Sahafa as-Swisseria
(für arabische Länder)

Expertisen

Referentendienst

Mitteilungsblatt für die Freunde des SOI

Verlag SOI (Taschenbuchreihe TM, Sonderdrucke usw.)

Buchhandlung SOI

Vaclav Havel

Verrat aus Vernunft und Trotz aus Träumen

Das folgende Aperçu ist dem ersten Teil einer Rede entnommen, die Vaclav Havel am 10. Mai dieses Jahres vor dem Europarat in Strassburg gehalten hat. Er befasst sich hier mit den falschen Realisten aus echter Anpassung.

Wann immer ich mich früher darangemacht hatte, über Allgemeinheiten von Gesellschaft, Politik oder Moral nachzudenken, begegnete mir bald genug ein Vernünftiger, der mir in vernünftigen Worten zusprach, auch so vernünftig zu werden wie er, statt wirklichkeitsfremd nach Besserung der Welt zu trachten. Diese sei nun einmal zweigeteilt und bleibe es, denn weder hüben noch drüben erbege sich ein Interesse, daran etwas zu ändern. Wer nach Massgabe seines Gewissens handeln wolle, bewirke einfach nichts damit. «Also schweige zu dem, was dir zuwider ist; oder willst du lieber Krieg?»

Die Stimme der Vernunft von dieser Beschaffenheit erreichte mich gehäuft, nachdem Breschnew seine Aggression gegen unser Land bewerkstelligt hatte. Da fühlten sich die Verfechter der realitätsbezogenen Vernunft gerechtfertigt und hatten ein neues Argument für ihre Abhebung von der Gemeinschaftssache. Denn nunmehr konnten sie sagen: «Da siehst du wieder, wie es geht. Man hat uns abgestrichen, überall, und niemanden schert unser Los im geringsten. Vergeblich, das ändern zu wollen. Lass dir

das eine Lehre sein und halte dich still; oder legst du es darauf an, ins Gefängnis zu kommen?»

Dem weisen Rat entzog ich mich und tat auch weiterhin, was ich für recht erkannte. Damit war ich keineswegs allein, denn viele von uns im Land verhielten sich so. Wir scheuten uns nicht, als Narren aufzutreten. Wir machten uns Gedanken für ein besseres Diesseits und verbargen sie nicht. Allmählich fanden sich unsere Bemühungen in einer Vereinigung, der wir den Namen Charta 77 gaben. Hier machten wir uns — alle zusammen und jeder für sich — unsere Gedanken über Freiheit statt Zwang, über Menschenrechte, über Demokratie und politischen Pluralismus, über Marktwirtschaft und anderes

Die Dinge, über die wir nachdachten, waren auch die Dinge, von denen wir träumten. Ob hinter Gefängnisgittern oder bloss innerhalb der Grenzumzäunung: Es war nur natürlich, dass wir von einem Europa ohne Mauern und Stacheldraht träumten. Von einem Europa ohne künstliche Trennung der Völker. Von einem Europa ohne gewaltige Arsenale. Von einem Europa, das der Konzeption der Blöcke entsagen würde. Von einem Europa, dessen Politik auf Achtung vor dem Menschen und seiner Rechte beruhen würde, statt sich den eben geltenden Sonderinteressen zu unterwerfen. Ja, wir erträumten uns ein Europa aus unabhängigen und befreundeten Nationen, ein Europa aus demokratischen Staaten.

Mit meinem Freund Jiri Dienstbier, unserem jetzigen Aussenminister, war ich seinerzeit im Gefängnis von Hermanice, und wenn wir

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

beim Schichtwechsel für eine Viertelstunde miteinander reden konnten, kam es wohl etwa vor, dass wir laut über solche Dinge nachdachten. Später arbeitete er als Heizer und schrieb sein Buch «Träumereien über Europa». Die Freunde der Vernunft schüttelten verständnislos ihre währschaftigen Köpfe. «Was nützt es einem Heizer, Hirngespinnste über die Zukunft zu schreiben?» fragten sie sich. «Beeinflussen kann er sie ja doch nicht, es sei denn so, dass er sich selber neue Scherereien einhandelt.»

Dann aber geschah das Aussergewöhnliche: die Beschleunigung der Zeit. Innerhalb von Stunden ereignete sich nunmehr so viel wie zuvor innerhalb von Jahren, und alles änderte sich in einer verblüffenden Rasananz. Das Unmögliche realisierte sich, aus dem Traum wurde die Wirklichkeit. Und die Träumereien unseres Heizers verwandelten sich in den Arbeitsalltag eines Aussenministers.

Demgegenüber haben die Anhänger der Vernunft nun dreierlei Verhaltensweisen entwickelt. Die einen halten sich still und warten auf die Anzeichen von Verschlechterung als Beweis dafür, wie recht sie mit ihrem nihil-

stischen Befund doch hatten. Die andern überlegen sich, wie man ausgewogene Pragmatiker auf die Träumer ansetzen könnte, um diese aus ihren Ämtern zu vertreiben. Und dann gibt es noch die Dritten, die unbeschwert verkünden, nun sei genau das geschehen, was eines Tages habe kommen müssen, wie sie schon immer gewusst hätten.

Nun erzähle ich Ihnen, meine Damen und Herren, von meinen Erfahrungen nicht deshalb, um mich vor diesem Forum über meine Mitbürger von der angeblich vernünftigen Sorte lustig zu machen. Nein, ich will Ihnen bloss zeigen, dass es nicht unnütz ist, auch über Möglichkeiten nachzudenken, die zur gegebenen Zeit müssig, unwirklich oder verstiegen scheinen.

Gewiss kann man einen Träumer normalerweise nicht gut fragen: «Was bezweckst du mit deinen Träumen?» Man träumt nicht zielgerichtet, sondern einfach so, aus einem Grundbedürfnis heraus. Und doch: Zuweilen macht es die Geschichte so, dass das Träumen als Grundvorstellung seinen praktischen Nutzwert erhält und uns den guten Dienst erweist. ■



Vaclav Havel (Bild: IGF, Frankfurt)

Brief und Antwort

(Fortsetzung von Seite 9)

Unser Einsatz über mehr als vier Jahrzehnte dient dem Nachweis, dass die Zukunft keineswegs determiniert ist und vernünftig gestaltet werden kann. So haben wir vermutlich wenig beigetragen zur Überwindung des kommunistischen Totalitarismus, aber es erweist sich heute als unübersehbar, dass unsere Analysen richtig waren und wirkungsvollere Haltungen bewirkt hätten. Ironischerweise wird das just von den Reformern in Moskau eher als im Westen anerkannt.

Sie werfen dem Westen Feigheit vor und weisen auf das Versagen 1956 in Ungarn und 1968 in der Tschechoslowakei hin. Sie hätten auch noch die DDR 1953 und Afghanistan 1979 anführen können. Aber war es Feigheit der Regierungen? Glauben Sie, Volksmehrheiten in den Demokratien wären in letzter Konsequenz zu einer militärischen Aktion in der Sowjetunion bereit gewesen, da doch verbale Bitten und Warnungen nichts fruchteten? Waren denn damals westliche Ermutigungen an die mitteldeutschen Arbeiter und Jugendlichen 1953, an das ungarische Volk 1956 oder an die tschechoslowakischen Völker 1968 zu verantworten, da doch klar war, dass kein westlicher Staat solchen Worten auch Taten konkreter Unterstützung hätte folgen lassen können? Es fehlt gewiss nicht an der Bekundung hehrer Gesinnung, sondern am Erlass wirksamer Massnahmen. Wären denn Ermutigungen, die sie jetzt für die Balten fordern, nicht verantwortungslos?

Wir haben damals keine solchen Ermutigungen gefordert, sondern eine geschlossene Haltung der offenen Gesellschaften gegenüber einem sowjetischen Regime. Wäre sie eingenommen worden, so hätte sie zu einem früheren Einsetzen des Reformkurses führen können. Jetzt ist auch in Moskau auf den Reformkurs eingeschwenkt worden. Diese Tatsache zwingt den Westen zu einer andern Verhaltensweise.

Das wäre auch zu bedenken. Und weil ich um Ihre grundsätzlich positive Einsatzbereitschaft und um Ihre Unterstützung weiss, habe ich mir Zeit zu einer Begründung meiner Haltung in Ergänzung dessen, was ich im Zeitbild geschrieben habe, gerne genommen.

Mit freundlichem Gruss

Peter Sager